

einem Ruf an die Univ. Innsbruck; 1925 i. R. T. arbeitete auf fast allen Gebieten der Physik. In seinen frühen Arbeiten befasste er sich mit Akustik, insbes. mit der Ausbreitung von Schallwellen, und Optik, später umfassten seine Forschungen spezielle Fragen zur Thermodynamik (wobei er v. a. Versuche zu Unterkühlung, Verdampfungs-, Lösungs- und Erstarrungswärme durchführte) sowie zu Potentialtheorie, theoret. Mechanik und Elektromagnetismus. 1883 veröff. er das erste dt.sprachige Lehrbuch über die Maxwell'sche Lichttheorie („Die elektromagnetische Theorie des Lichtes“), das 1892 auch ins Französ. übers. wurde. Seine Monographie „Das Potential und seine Anwendung zu der Erklärung der elektrischen Erscheinungen“, 1884, die er insbes. für Elektrotechniker verf., fand ebenso internationale Anerkennung und wurde ins Italien. und 1889 ins Engl. übers. 1892 berechnete er die Dichte der Erde aus der Schwere und der Abplattung, 1908 beschrieb er eine Methode zum Nachweis und zur Messung der Achsendrehung der Erde durch Sichtbarmachung von Strömungslinien in Flüssigkeiten. T. war ab 1889 Mitgl. der Dt. Akad. der Naturforscher Leopoldina sowie ab 1904 k. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien.

Weitere W.: s. Poggendorff.

L.: NFP, 8. 5. 1928; *Almanach Wien* 78, 1928, S. 188ff.; Poggendorff 3–5 (m. W.); *Die Fächer Mathematik, Physik und Chemie an der Phil. Fak. zu Innsbruck bis 1945*, ed. F. Huter, 1971, s. Reg.; *Die Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen 1891–1945*, 1994, S. 384; UA, Innsbruck, Tirol; *Národní archiv, Praha, Státní oblastní archiv, Litoměřice, beide CZ*.

(D. Angetter – M. Makariusová)

Tumpach Josef, Priester und Theologe. Geb. Wosek, Böhmen (Osek bei Rokycany, CZ), 20. 12. 1862; gest. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 20. 11. 1916 (begraben: Osek); röm.-kath. – Sohn des Schneiders Wenzel T. – Nach dem Gymn.besuch in Rokitzan und Pilsen trat T. in das theol. Seminar in Prag ein; Priesterweihe im Juli 1887. Von August 1887 bis September 1888 wirkte er als Kaplan in Mies, im Anschluss wurde er von Erzbischof →Franz de Paula Gf. Schönborn zur Fortsetzung der theol. Stud. an das Frintaneum in Wien entsandt (1888–90); Dr. theol. 1892. Noch im selben Jahr kehrte er nach Prag zurück und übernahm bis 1902 den Lehrstuhl für Kirchenrecht an der theol. Fak. Ab 1896 lehrte er zusätzl. christl. Soziol., zeitweise vertrat er auch den Bibelwiss. und Orientalisten →Jaroslav Sedláček; 1906 Vizerektor der tschech. theol. Fak. Ab 1892 war T. Mitgl., ab 1894 Notar

und ab 1901 Dekan des Prager theol. Doktorenkollegiums; 1899 Defensor vinculi und ab 1900 Rat des erzbischöfl. Gerichts, ab 1913 Vizepräs. des kirchl. Ehegerichts. 1902 wurde er als Kanoniker des Prager Metropolitankapitels installiert. Er war auch publizist. tätig und veröff. zahlreiche Beitr., etwa in der Z. „Časopis katolického duchovenstva“, die er – zusammen mit →František Krásl, →František X. Kryštůfek und →Antonín Podlaha – ab 1897 bis zu seinem Tod red. T., ein bedeutender kath. Intellektueller seiner Zeit in Böhmen, wirkte auch an der Tschechoslow. Ethnograph. Ausst. (Národopisná výstava československá) 1895 in Prag mit und engagierte sich in zahlreichen kath. Ver. und Einrichtungen (ab 1907 Vors. des Kath. Druckver., ab 1914 Präos. der Christl. Akad.).

W.: De autenticitate quatuor evangeliorum, theol. Diss. Wien, 1892; Bibliografie české katolické literatury náboženské od roku 1828 až do konce roku 1913, 3 Bde., 1912–14; Český slovník bohovědný, 2 Bde., 1912–16 (jeweils gem. m. A. Podlaha).

L.: A. Podlaha, *Series praepositorum, decanorum, archidiaconorum aliorumque prelatorum s. metropolitanae ecclesiae Pragensis ...*, 1912, S. 368ff.; ders., in: *Časopis katolického duchovenstva* 57, 1916, S. 603f. (m. B.); *Knihovna pražské metropolitní kapituly* (m. B., nur online, Zugriff 26. 6. 2014); UA, Wien.

(J. Šebek)

Tuna Franz (František, Franz Seraphin), Jurist. Geb. Bohdalau, Mähren (Bohdalov, CZ), 12. 5. 1800; gest. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 20. 11. 1862. – Sohn des Fleischaubers und Gastwirts Jakob T. – T. stud. 1820–24 Jus in Wien (1830 Dr. iur.) und war ab 1836 im Justizdienst in Lemberg tätig. 1841 erhielt er eine Professur für Zivilrecht an der Univ. Lemberg, wobei er auch poln. Recht las; 1846/47 Rektor. 1851 wechselte er an die jurid. Fak. der Prager Univ., i. d. F. wiederum für kurze Zeit in den Justizdienst, zuerst als Staatsanwalt in Brünn, später als Gen.prokuratorstellv. beim Obersten Kassationshof in Wien. Nach dessen Aufhebung kehrte er nach Prag zurück, wo er ab 1852 als tit. OLGR und Prof. für Zivilprozess-, Lehens-, Handels- und Wechselrecht wirkte; 1856/57 und 1862 Dekan der jurid. Fak., 1860/61 Rektor und als solcher Mitgl. des böhm. LT (Virilstimme), 1861/62 Prorektor. Der Philanthrop T. verfügte testamentar. die Einrichtung von Stiftungen für mittellose Studenten sowie von Legaten, u. a. für die Prager Lesever. sowie den Dombauver.

L.: Otto; Wurzbach; *Leks. historii Polski*, ed. M. Czajka u. a., 1995; *Dějiny Univ. Karlovy* 3, ed. J. Havránek,